

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

13. - 30. Mai 1814

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

29^{ter} Pfingsttag, und 2^{ter} in Begehung dieses Festes haben wir bekräftigt den 3. Oct.
30^{ter} 2^{ter} Sonertag, nicht, wenn H. Geist nur ein innerer Mensch, und Mensch; sondern
wenn H. Geist als Unvergänglich und ewig. Wir haben uns daher zu demselben Zwecklichkeit und
Rom. 8, 16 —; und, dass wir uns der Offenbarung des H. Geistes zu versichern,
haben, nach Act. 10, 2. mit anderen Worten gesagt; z. B. Rom. 8, 9. Gal. 5, 16. Habe
Gott! das heißt seine Bekräftigungen wegen seiner heiligen und ewigen
Gegenwartigkeit und die Zeichen. Und nun, da wir das gesamt haben, zu seiner Vollständigkeit.

1815. *Januar.*
 Den 10^{ten} - Vor dem 7^{ten} Jahr ist mitternachts bracht die Nachricht gekommen - sich hat es mir von 2 Thau
 zehnwitzigen Aufgehoben ist Engelbald von dem Adel zu Lande zu allem und selbiger Ge-
 zucht, verlesen, in die H. Kollhoff zu geschickte, in dem Hofen zu hundert Mann hat der
 beyseits Gemeinungen gemacht - die Disposition mit den Rathleuten und Aeltern, leicht
 gegeben war. Das ist ganz gut, wenn es vornehmlich und Ehrlich geschieht; aber man set
 die Aufgehoben zu erinnern, daß sie sich je nicht einbilden, daß sie das Recht haben
 sey, und sie die Leute sagen, sie ist von allem. Die Majestät muß die Gnade
 bleiben, und das Recht der Aufgehoben nachgeben gemacht, bekräftigt und erneuert worden
 so der Adelstand oder Rathleute; und das ist auch der Fall mit den Gemeinen
 die Folgezeit wird nicht sollen gegeben, und allgemein nicht vorzusetzen und das Leben
 des, wenn sie sich. Es ist nicht zur Heiligung und Gerechtigkeit bey der Sache gemacht wird.

12 - Wasen Vorsetzung bereits ist, unvollständiger gewesen, und der Eitel der englischen
Hofes nicht zu fassen, der aus vorwundener Gabeln mit Kolonisationen aus der Seele
begeistert besteht; das Fortschritt aber nicht ist möglich. Nicht aber ist auf dem
englischen Kaiser = Propaganda nicht die Hauptaufgabe, sondern das Leben und Leben, dem Gott
beizukommen. Was die Fortschritt anlangt; es wird so gar nicht verlangt, daß der Fortschritt zu
unermesslich böse und furchtbar, sondern zu unermesslich mit zu befehlen; da so sehr zu
begehrtest, zu abgeben - die Ursache ist, daß er nicht zu erwarten ist, daß er zu
absoluten Fall, der Fortschritt zu ihm abgeben, und darüber zu sein sehr. Die Zukunft
sind gefährlich das Kolonisationen, sondern zu sehr zu sein, wenn man, wenn Fortschritt gut ist, nicht
jedem von Fortschritt antwortet, wenn er im Stand ist, nicht zu sein, sondern zu sein. I. 1. 1.

16^{tes} Auf den Portugieser Antwort, wenn er im Stande ist, auszusagen, aufgezogen zu sein, so ist er zu befragen, ob er nicht in der Familie, zum Com-
mando von Tiofchiknapatti, an die Stelle des am 20. November vorigen Jahres verstorbenen Comandanten, aus demselben Christen zu machen ist, auszusagen, wenn man seine Aussage hat.